

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenossenschaft.

— **Bundesstadt.** (Aus den Verhandlungen des Bundesrates.) Wegen Krankheit des Oberstkorpskommandanten Berlinger wird der diesjährige Kurs für höhere Offiziere des II. Armeekorps auf nächstes Jahr verschoben. Ebenso wird der diesjährige taktische Kurs am Gotthard auf nächstes Jahr verschoben. — Der nach Wien berufene Professor Stoops wird von der Stelle eines Grossrichters der IV. Division entlassen und nach Artikel 58 der Militärorganisation zur Verfügung gestellt. —

— **(Stellen-Ausschreibung.)** Es sind vier Stellen von Instruktoressen I. Klasse der Kavallerie neu zu besetzen, welche hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben werden. Besoldung die gesetzliche. — Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich bis zum 5. Oktober nächsthin dem Schweiz. Militärdepartement einzureichen.

— **(Fremde Offiziere als Gäste)** werden bei unsern Manövern anwesend sein, wie wir dem Befehl Nr. 8 des III. Korps vom 10. d. Mts. entnehmen:

Von Deutschland: 1. Der Königl. Preussische Generalmajor und Oberquartiermeister Rothe. 2. Der Königl. Major im 2. Rheinischen Husaren-Regiment Nr. 9, Adjutant beim General-Kommando des 15. Armee-Korps, Schotten, sowie 3. Der Militärattaché der Kaiserl. Gesandtschaft in Bern, Hauptmann im grossen Generalstabe, von Morozowicz.

Von England: 1. Major H. D. Laffan, Royal Engineers.

Von Frankreich: 1. General Brunet, Kommandant der 72. Infanterie-Brigade, 2. Hauptmann Fourest, dem Generalstab attachiert, und 3. Oberstlieutenant Du Moriez, Militärattaché in Bern.

Von Italien: 1. Chevalier Oberst im Generalstab, Camillo Crema, und 2. Chevalier Major im Generalstab, Lucciano Secco.

Von Russland: 1. Generalmajor der Garde, Baron Rosen, Militärattaché in Bern.

Ferner wird in genanntem Korpsbefehl angeordnet: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind angewiesen, diesen Offizieren die ihnen gebührenden Ehrenbezeugungen zu erweisen.“

Die Generalstabsoffiziere Oberstlieutenant Richard und Hauptmann de Grenus werden diese Herren begleiten.“

— **(Die Weizenvorräte der schweizerischen Militärverwaltung),** 1893 er Ernte, südrussischer Provenienz (Krim- und Azowhäfen), werden im Laufe des Herbstes gegen Weizen 1896 er Ernte, südrussischer Provenienz, umgesetzt, und zwar auf dem Wege des Austausches oder des getrennten Kaufes und Verkaufes. Die Operation soll Ende dieses Jahres beendet sein; alle näheren Details sind aus den bezüglichen Pflichtenheften zu ersehen, welche bei der unterzeichneten Amtsstelle erhoben werden können. Nur in der Schweiz niedergelassene Interessenten können sich an diesem Geschäft beteiligen. Offerten sind schriftlich und frankiert mit der Aufschrift: „Offerte für Weizenumsatz“ bis 5. Oktober abends dem eidgenössischen Oberkriegskommissariat einzureichen, mit Verbindlichkeit bis Mittag den 10. Oktober.

— **(Unglücksfälle.)** Vom Bat. Nr. 72 sind zwei Mann vom Hitzschlag betroffen, ins Spital abgegeben worden. Ebenso scheint der Major Weinmann, Kommandant des Infanterie-Bataillons Nr. 66, bei dem Wegreiten von der Kritik von einem ähnlichen Unfall betroffen worden zu sein.

Ausland.

Deutschland. (Versuche mit Schnellfeuerkanonen) sollen dieses Jahr bei den Kaisermanövern gemacht werden. Es wird sich dabei um die Frage handeln, ob Schnellfeuerkanonen im Feldkriege neben oder an Stelle der Geschütze von jetzt gebräuchlichem Kaliber Verwendung finden können.

Deutschland. Rathenow, 17. August. (Ehrensäbel für den General von Rosenberg.) General der Kavallerie von Rosenberg ist für seine grossen Verdienste um die deutsche Reiterei gestern abermals ein äusseres Zeichen der Anerkennung und Zuneigung zu Teil geworden. Bald nach seinem Rücktritt vor Jahresfrist trat unter dem Vorsitz des kommandierenden Generals des 9. Armeekorps, Grafen v. Waldersee, ein Comité, dem noch die Herren Oberstlieutenant v. Pfuel, Kommandeur des 13. Ulanen-Regiments, Major v. Winterfeld, Rittmeister von Heyden und Premierlieutenant Wolf angehören, zusammen, um den Gedanken, seitens der ganzen deutschen Kavallerie dem scheidenden General ein Ehrengeschenk zu stiften, in die Wege zu leiten. Die Anregung fand freudige Zustimmung, und allen voran unterzeichnete der Kaiser das zirkulierende Schriftstück. Was konnte für einen Kavalleriegeneral wohl Passenderes gewählt werden als ein Ehrensäbel? Dieses Geschenk, ein Meisterstück deutscher Ciselierkunst, wurde nun gestern Mittag 1 Uhr im Namen sämtlicher Offiziere der deutschen Kavallerie und im Beisein des gesamten Offizierkorps des Husaren-Regiments von Zieten Excellenz von Rosenberg durch den Regimentskommandeur, Oberst v. Volland-Bockelberg überreicht. Als Tag der Überreichung wurde der 16. August gewählt, weil Excellenz von Rosenberg an diesem Tage als Führer des 13. (Königs)-Ulanen-Regiments eine Attacke geritten hat. Sichtlich gerührt übernahm der Gefeierte das Geschenk, sprach in bewegten Worten seinen Dank und seine Freude aus, dass ihm das Geschenk durch die Offiziere des Regiments, das ihm besonders am Herzen liege, überreicht werde. Im Laufe des Nachmittags traf von dem Kaiser folgendes Telegramm ein:

„Am heutigen Tage, den Sie mit Ihrem alten Regimente feiern, gedenke ich, Mein lieber Rosenberg, Ihrer hervorragenden Leistungen an der Spitze dieses braven Regiments, sowie Ihrer erfolgreichen Thätigkeit für die gesamte Kavallerie, und sage Ihnen Meinen Königlichen Gruss. Wilhelm.“

Der Ehrensäbel ist, wie erwähnt, ein hervorragendes Erzeugnis deutscher Kunst. Der Griff ist golden, die Klinge aus feinstem Damascenerstahl, reich mit kunstvoller Ciselierarbeit versehen. Auf der einen Seite der Klinge steht in altgotischer Schrift folgende Widmung: „Dem scheidenden General der Kavallerie v. Rosenberg von seinem König und seinen Reitern.“ Zur Linken der Widmung steht das Datum „5. Dezember 1850“ (Diensteintritt), zur Rechten „14. Juni 1895“ (Tag des Dienstaustritts). Auf der anderen Seite der Klinge findet sich in der Mitte das Wort „Durch“; rechts und links sind die Namen der Schlachten, an denen der General teilgenommen hat, eingravirt, und zwar sind es folgende: Trautenau, Königgrätz, Kralitz, Tobitschen, Peltre, Aury, Vionville-Mars-la-Tour, Gravelotte, Verdun, Falaise, Paris, Cherrisy, Bu, Berchères, Semur. Gleichzeitig mit dem Ehrensäbel wurde eine nicht minder kunstvolle Adresse überreicht. Nach dem Titelblatt, auf welchem sich kavalleristische Embleme und die Bilder ehemaliger treuer Untergebenen Sr. Excellenz befinden, prangt als erste Unterschrift diejenige des Kaisers, dann folgen Prinz Friedrich Leopold, Prinz

Albrecht, das Comité und schliesslich die Namen der deutschen Reiteroffiziere. Um 7 Uhr folgte der General einer Einladung des hiesigen Offizierkorps zu einem Festessen im Kasino. Oberst von Volland-Bockelberg brachte das Hoch auf General von Rosenberg aus, welcher mit einem Hoch auf das Offizierkorps antwortete.

(Kreisbl. f. Westhavelland.)

Deutschland. Goldapp (Ostpr.), 17. August. Gegenwärtig findet der diesjährige kriegsmässige Distanzritt für Offiziere des I. Armeekorps statt. Für die beste Leistung hat der Kaiser einen Ehrenpreis — Offizierdegen mit entsprechender Inschrift — ausgesetzt. 34 Offiziere nehmen teil, der Start ist die Garnison Insterburg, von wo die Offiziere in längeren Zeitabständen während dreier Tage abreiten, das Ziel ist unsere Stadt, die aber auf Umwegen erreicht werden muss, da die Hauptwege durch Patrouillen gesperrt sind. Den Distanzreitern sind verschiedene Aufgaben gestellt. Nach dem Übungsritt findet hier eine grössere Kavallerieübung von vier Regimentern des I. Armeekorps statt.

Post.

Frankreich. Paris, 26. August. (Bewaffnete Nation oder Berufssoldaten?) Diese Frage wird in der jüngsten Zeit von der französischen Presse sehr eifrig erörtert, seitdem der in den Ruhestand getretene General Lambert in einer Reihe von Artikeln die Notwendigkeit nachgewiesen hatte, auf die Qualität der Soldaten mehr Rücksicht zu nehmen als auf die Quantität. Die Erfahrungen, die mit dem aus jungen Soldaten gebildeten 200. Infanterie-Regiment auf Madagaskar gemacht wurden, werden von allen Gegnern der bewaffneten Massen, Fachmännern wie Publizisten, angerufen. Der „Matin“ erinnert an die Auslassungen des damaligen Kriegsministers, Generals Du Barail, der sich auf's Entschiedenste für den im März 1894 eingebrachten Gesetzentwurf des Abg. de Montfort, betreffend die Kapitulation der gemeinen Soldaten, ausgesprochen hatte. De Montfort selbst erklärt, sein Antrag sei durchberaten und für die Diskussion im Plenum bereit, weshalb er sich an der Zeitungspolemik nicht beteiligen wolle. Er bemerkt aber, dass Frankreich, dessen Bevölkerung nicht in dem gleichen Masse zunimmt wie die anderer Länder, in der Qualität der Truppen den Faktor suchen muss, der für den Erfolg entscheidend ist. „In der gegenwärtigen Stunde,“ schreibt er, „müssen alle unsere Anstrengungen darauf gerichtet sein, eine aktive Armee der ersten Linie zu bilden, die ganz besonders fest geschult, gut ausgerüstet, mit starken Cadres versehen, für eine kräftige Offensive fähig ist und die verschiedenen Reserven absorbiert, statt von diesen absorbiert zu werden.“ In gleicher Weise äussern sich der Abg. Mézières, Präsident des Heeresausschusses der Kammer, und General Marquis de Galliffet, der aus Böhmen schreibt: „Ich habe mich vollständig zum Schweigen verdammt. Ich fühle mich übrigens nicht stark genug, gegen den Wahnsinn der Zahl zu kämpfen, und fühle mich geehrt, zeichnen zu können, der Veteran Galliffet.“

Frankreich. (Eine Gedenkfeier) für den berühmten Royalisten-General der Vendée de Charette, der 1796 (daher vor 100 Jahren) in Amiens erschossen wurde, haben seine Nachkommen in der Kirche, die zu ihrem Besitztume gehört, veranstaltet. Zahlreiche Legitimisten haben sich dazu eingefunden. Der Bischof von Montpellier hielt die Gedächtnisrede.

Frankreich. (Über einen Flussübergang) wird der „F. M.“ (Nr. 3630) aus Bergerac berichtet: Montag, um 2 Uhr nachmittags, hat das 108. Infanterie-Regiment einen Steg mit schwimmender Unterlage über die Dordogne, von der Vorstadt Madeleine zu der Insel

errichtet. Der Arm der Dordogne ist dort 50 m breit. Der Steg wurde rasch gebaut. Es wurden dazu Leitern, die mit Stricken zusammengebunden waren, benutzt. Auf diesen Leitern wurden Bretter befestigt. Als schwimmende Unterlagen verwendete man dicke, mit Stroh gefüllte Säcke. Die ganze Vorrichtung wurde auf einmal ins Wasser gestossen. Während man ein Ende des Steges am linken Ufer dauerhaft befestigte, liess man das andere in einigen Minuten an das andere gelangen; in wenig Minuten war alles an beiden Enden verankert, während ein Tau die Mitte festhielt. In der Zeit von 10 Minuten sind 380 Mann des 108. Infanterie-Regiments auf die Insel übergegangen.

Man hat ausgerechnet, dass bei dem Inhalt der Säcke 1½ Stunden notwendig seien, sie mit Wasser zu füllen, und dass der Steg in dieser Zeit schwimmen könne.

Es könnten daher ungefähr 3500 Mann übergehen, bis die Säcke versinken würden. Um 4½ Uhr war alles beendet und der Steg wieder zerlegt. Es hat sich dabei kein Unfall ereignet. Das Schauspiel hat viele Neugierige aus der Vorstadt angelockt.

Japan. (Ein japanisches Generalstabswerk) über den Landkrieg mit China von 1894/95 soll demnächst angefangen werden. Wie die Osaka-Asahi-Schimbun vom 8. Juli meldet, soll zum Hauptredakteur des Werkes der Oberstlieutenant Yasumasa Fukuschima ausersehen sein, der als Major in den Jahren 1891/92 durch seinen kühnen Ritt von Berlin nach Wladivostock bekannt geworden ist. Auch der japanische Marineminister Marquis Saigo will ein ähnliches Werk herausgeben lassen.

Verschiedenes.

— (Bei Besprechung der Infanterie-Instruktion) empfiehlt „l'Echo de l'armée“ in Nr. 13 d. J. u. a. alles zu vermeiden, was zu falschen Vorstellungen Anlass giebt. Aus diesem Grunde soll man möglichst vermeiden, den Feind markieren zu lassen, und ihn so oft man kann durch eine entsprechende Abteilung darstellen. Besser sei es ihn bloss zu supponieren als ihn zu markieren, denn nie kann man den Soldaten begreiflich machen, dass ein Zug vor 2 Mann zurückweichen soll. Eher noch begreifen sie, dass bei nichts etwas angenommen werden kann. Ebenso wohl bei dem Gefecht als bei dem Felddienst sind die Übungen mit Gegenseitigkeit zu empfehlen; man beginnt natürlich mit dem Unterricht, mit dem Formellen in der Terrainbenutzung, aber man muss so bald als möglich Leute den Leuten entgegenstellen; es braucht keine bestimmten Angaben und jeder Partei muss die Aufgabe der andern unbekannt sein; ein kleiner Unterschied im Anzug genüge zum Erkennen und der Leiter hat, welches die Zahl der Leute oder Truppen sein mag, Gelegenheit eine gute Instruktion zu erteilen. Sowohl die Gradierten als die Leute sind mit Leib und Seele bei solchen Übungen; sie sind voll Eifer und bringen eine Eigenliebe mit, die sehr geeignet ist, ihre militärischen Eigenschaften zu entwickeln, während der beständige Exerzierplatz sie bald den Geschmack verlieren lässt. Leider ist das abwechselnde Gelände im allgemeinen, wenn man zu diesen wichtigen Übungen kommt, (wegen Flurschaden) nicht mehr benutzbar . . . Als eine vorzügliche Neuerung sind die Garnisonsübungen in der Dauer von 2—3 Tagen, die seit einigen Jahren in Frankreich üblich sind, zu betrachten, die nicht die enormen Kosten wie die grossen Herbstmanöver verursachen; nach der Ansicht vieler Offiziere sind diese grossen Armeemanöver wahre Unglückstage für die Instruktion der Cadres und Truppen; für eine gut geführte Operation giebt es so viele Unwahrscheinlichkeiten. Mehr Beifall verdienen die Divisionsmanöver; wenn diese gut geleitet werden, kann wenigstens jeder noch etwas lernen (glauer). Dieses sind Vorteile, die nicht zu verschmähen sind und wenn sie für gewisse hohe Offiziere zu klein scheinen, so würden sie doch gewiss die oft negativen Resultate der grossen Manöver aufwiegen.

Für Offiziere.
Dufours Atlas,
 25 Karten auf Leinwand
 gut erhalten zu 40 Fr.

(H 3892 Z)

Neumarkt 26, Zürich.